SIP

Antragsmappe

2. Schüler:innen-parlament

05. März 2024
Rathaus Graz

SIP

Tagesordnung:

1. Begrüßungen
2. Feststellung der Beschlussfähigkeit
3. Genehmigung der Tagesordnung
4. Abstimmung der Geschäftsordnung
5. Hauptanträge
6. Pause
7. Fortsetzung der Plenarsitzung
8. Schluss der Plenarsitzung

SIP

Anträge:

1. Beibehaltung der VwA – Johannes Azer
2. VWA/DA Unterstützung – Simon Grill
3. Deradikalisierung in steirischen Klassenzimmern – Lorenz Moitzi
4. Wenn Schule bloß auf die Zukunft vorbereiten würde – Alexander Hirtzi
5. Damenhygiene-Artikel – Patrick Wolf
6. Mikrowellen für Schüler – Michael Kortschak
7. Mehr politische Bildung an Schulen – Tobias Reinhofer
8. Wir sind keine gratis Arbeitskräfte! – Tanja Gaber
9. Freiwillige Probematura – Alida Stroisnik
10. Kostenlose Menstruationsartikel an allen steirischen Schulen – Valentina Stock
11. Digitalisierung JETZT – Simon Grill
12. Freistellung von Schülervertretern – Alexander Hirtzi

SIP

1. Beibehaltung der VwA

Johannes Azer – Sacrè Coeur

In der letzten Zeit wird die Thematik „Abschaffung der VwA“ diskutiert. Die Vorwissenschaftliche Arbeit ist ein unverzichtbarer Bestandteil unseres Schulsystems und bietet eine Vielzahl von Lernmöglichkeiten. Die Abschaffung der VwA hätte schwerwiegende Konsequenzen, da dadurch wichtige Fähigkeiten verloren gehen würden, die nach der Schule von grundlegender Bedeutung sind. Durch die VwA werden zahlreiche Kompetenzen entwickelt, darunter Zeitmanagement, Stressresistenz und Problemlösungsfähigkeiten. Darüber hinaus werden wichtige Hard Skills erworben, wie Recherche, korrektes Zitieren und Referenzieren, die für das spätere Berufsleben von entscheidender Bedeutung sind.

Es ist erwiesen, dass neun von zehn Absolvent:innen nach der Reifeprüfung ein Studium aufnehmen. Dies unterstreicht die Relevanz der VwA, da sie eine frühe Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten bietet. Je früher diese Fähigkeiten erlernt werden, desto besser vorbereitet sind die Schüler:innen auf zukünftige akademische Herausforderungen.

Daher fordert das steirische Schüler:innenparlament:

1. Anstatt die Vorwissenschaftliche Arbeit abzuschaffen, sollte sie neu strukturiert werden, um sich an die verändernden Anforderungen und Bedürfnisse anzupassen.

SIP

2. VWA/DA Unterstützung

Simon Grill – BORG Bad Aussee

In der Abschlussklasse dreht sich alles um die VWA/DA und trotzdem gibt es im Normalfall nicht viel Unterstützung seitens der Schule. So etwas gibt es nur in Ausnahmen an einzelnen Schulen und ist in keinem Fall der Standard. Dabei sollte uns, abgesehen von der/dem Betreuer:in, deutlich mehr Hilfe seitens der Schule gegeben werden. Oft würde es schon reichen, den Schüler:innen in der Schule einen Rahmen zu geben, in dem sie einfach schreiben und notfalls auch bei Lehrpersonen nachfragen können, da daheim oft die Motivation zum Schreiben fehlt und fehlende Informationen, die nicht sofort eingeholt werden können, gerne zum Prokrastinieren verleiten.

Deshalb ist es wichtig, dass die Schule die Maturant:innen bestmöglich dabei unterstützt, mit ihrer VWA/DA voranzukommen, weil das Beginnen und Fertigstellen der VWA/DA in den Semesterferien in den seltensten Fällen gut ausgeht.

Daher fordert das steirische Schüler:innenparlament:

1. Die Zurverfügungstellung von Räumlichkeiten seitens der Schule für Maturant:innen, in denen sie nach der Schule an ihrer Arbeit schreiben können und ggf. auch Lehrpersonen Fragen stellen können, um gezielt und produktiv an ihrer VWA/DA arbeiten können.

SIP

3. Deradikalisierung in steirischen Klassenzimmern

Lorenz Moitzi – BG/BRG Knittelfeld

Im Schuljahr 2020/21 betrug die Zahl der Suspendierungen an steirischen Schulen **23**. Heuer sind es mit Stand Jänner bereits **48** Suspendierungen.

Gerade erleben wir ein vermehrtes Aufkommen von Schülerinnen und Schülern, die sich entgegen eines gemeinsamen Wertekodex, dem Streben nach Zusammenhalt und Toleranz, in teils radikalen und extremistischen Verhaltensmustern und Überzeugungen wiederfinden.

Wir erleben, dass extremistische Ideologien, sowohl religiöser als auch politischer Natur, verstärkt Einzug in unseren Schulalltag halten. Dies stellt nicht nur eine ernsthafte Bedrohung für die Sicherheit und das Wohlbefinden unserer Schülerinnen und Schüler dar, sondern untergräbt auch die Grundwerte unserer Gesellschaft.

Nicht zuletzt durch Konflikte wie den russischen Angriffskrieg in der Ukraine oder dem noch deutlich hitziger debattiertem Kampf Israels gegen das Terrorregime der Hamas in Palästina, wenden sich Jugendliche radikalen Hass Ideologien zu, die ohne sofortigen Eingriff von „Außen", zu menschenfeindlichen Gewaltfantasien führen können, die dann oftmals im Klassenzimmer ihren Austragungsort finden.

Gewaltsame Ausschreitungen, begründet durch Hass auf das zurechtgetane Feindbild, sind der Höhepunkt einer politisch, religiösen Radikal-Entwicklung, die schon weit zuvor gestoppt gehört hätte.

Es ist daher wirklich von Bedeutung, dass Bildungseinrichtungen hier präventiv und proaktiv handeln und sofort gegen jegliche Form der Radikalisierung vorgehen um die notwendige Sicherheit eines jeden Schülers, einer jeden Schülerin zu gewährleisten.

Daher fordert das steirische Schüler:innenparlament:

1. **Aufklärung und Sensibilisierung** von Schülerinnen und Schülern in den Punkten religiösem und politischem Radikalismus sowie dessen Auswirkung mit Hilfe von speziellen Unterrichtseinheiten wie Workshops, Thementagen bzw. in entsprechenden Unterrichtsfächern.
2. **Früherkennung und Intervention** durch Lehrkräfte, die in speziellen Weiterbildungen und Schulungen erlernen, Anzeichen von Radikalisierung bei Schülerinnen und Schülern frühzeitig zu erkennen und dementsprechend früh zu handeln.
3. **Einbindung von externen Organisationen** was eine vertiefte Zusammenarbeit mit lokalen Behörden, zivilgesellschaftlichen Organisationen und religiösen Gemeinschaften bedeutet, die darauf abzielt Aufklärung und Konsequenz nahezubringen.
4. **Null-Toleranz von Radikalismus und Extremismus** sowie dazu führender Gewalt, was bedeutet, dass jegliche, durch das Strafrecht nicht abgedeckte Äußerung, jeder gewaltsame Übergriff, umgehend zu dementsprechender Konsequenz führt, schulisch sowie behördlich, um klare Kante zu zeigen.

SIP

4. Wenn Schule bloß auf die Zukunft vorbereiten würde

Alexander Hirtzi – BRG Kepler

Trockene Literatur, Kurvendiskussionen, Musiktheorie und vieles mehr. Berge an Wissen, Unzähliges wird vergessen. Ist auch klar - man braucht's schließlich nicht. Das tatsächlich Wichtige, das auf die Zukunft vorbereitet, wird in den meisten Fällen nicht thematisiert – schließlich steht so viel anderes, „Wichtigeres" im Lehrplan.

Schlussendlich steht man bei der Bewerbung auf einen Ferialjob bei Einfachheiten an: Wie schreib' ich einen Lebenslauf? Wie läuft ein Bewerbungsgespräch ab? Wie kann ich mich selbst möglichst gut verkaufen? Leichter wird's mit der Zeit auch nicht: Wie miet' ich eine Wohnung, wo fängt man an? Welche Versicherungen brauch' ich folglich? Wo kann ich diese erwerben?

Würde man solches in der Schule lehren, wäre die Aufmerksamkeit und Motivation der Schüler obendrein um einiges höher: Dieses Wissen werden sie alle praktisch anwenden. Generell machen oft die Verknüpfungen zum Alltag die Lehrinhalte interessant. Insofern fragt man sich nicht mehr, wozu man Bestimmtes lernt, sondern sieht durch jene einen Sinn dahinter.

Eine AHS soll allgemein höher bilden. Sämtliche Vertiefungen der Oberstufe gehören häufig nicht dazu. Die gewonnene Zeit durch Kürzung jener lässt sich in jene alltagsnahen Inhalte investieren.

Daher fordert das steirische Schüler:innenparlament:

1. Lehrinhalte sollen alltagsnahe aufgearbeitet werden - Lehrer sollen im Studium dazu gebildet werden.
2. Die Lehrpläne auf die tatsächliche höhere Allgemeinbildung kürzen und die entstehenden Lücken mit Zukunftsrelevantem, wie Aufklärung über Mietverträge, Self-Marketing, Versicherungs- und Finanzbildung et cetera, schließen.

5. Damenhygiene-Artikel

Patrick Wolf – LBS Mureck

Ich habe es schon oft genug bei mir an der Schule mitbekommen, Mädchen haben ihre Tage bekommen, es geht sich aber in der Pause nicht aus schnell zum nächsten Laden zu gehen und Binden zu kaufen und die Notfallpackung ist in der Sporttasche zuhause. Wäre es da nicht super, wenn es an Schulen die Möglichkeit geben würde Binden oder OBs zu kaufen?

Daher fordert das steirische Schüler:innenparlament:

1. Mindestens ein Hygieneartikel-Automat für Damen am Schulgelände jeder Schule.

6. Mikrowellen für Schüler

Michael Kortschak – HTL Leoben

Viele Schülerinnen und Schüler ernähren sich ungesund. In Freistunden wird schnell irgendwo, irgendetwas gekauft, hauptsache lecker und günstig. Die Inhaltsstoffe? Die gehen dabei völlig unter. Doch welche Vorteile würde eine gesunde Ernährung für Schüler*innen mit sich bringen? Die Antwort: Zahlreiche.
Eine gesunde Ernährung verbessert kognitive Fähigkeiten, stellt eine stabile Energieversorgung dar und fördert nicht nur gesunde Essgewohnheiten sondern auch die körperliche Entwicklung und das emotionale Wohlbefinden.
Im Falle von Unverträglichkeiten ist es eine deutliche Erleichterung für Schüler*innen, dass sie Essen von zu Hause mitbringen können, das ihren Bedürfnissen entspricht und in der Schule aufgewärmt werden kann.
Ein gesundes, warmes Gericht ist meist nicht die günstigste Wahl, besonders dann nicht, wenn es in einem Restaurant oder der Schulcafeteria gekauft wird, klar dass das zu finanziellen Belastungen führen kann. Rechnet man mit 7€ pro Mahlzeit, dass zwei mal die Woche, kommt man in einem Schuljahr auf 504€ pro Schüler!
Wenn Schuler*innen die simple Möglichkeit hätten, mitgebrachtes Essen in der Schule kostenlos und eigenständig aufzuwärmen, erhalten viele Familien die Chance, Geld zu sparen. Sie können das Essen vom Vorabend mitgeben oder für mehrere Kinder gleichzeitig kochen, wodurch der Preis pro Portion sinkt.
Diese Option bietet nicht nur finanzielle Einsparungen, sondern gibt den Schülerinnen und Schülern auch die Möglichkeit, ihre Mahlzeiten selbst zuzubereiten, traditionelle Gerichte ihrer eigenen Kultur regelmäßig in der Schule zu genießen und Lebensmittel effizienter zu nutzen. Restportionen vom Vortag können problemlos am nächsten Tag mit in die Schule genommen werden.

Daher fordert das steirische Schüler:innenparlament:

1. Die Möglichkeit sich mitgebrachtes Essen in der Schule aufwärmen zu können.

7. Mehr politische Bildung an Schulen

Tobias Reinhofer – Brg-Petersgasse

Nicht jeder ist politisch engagiert, nicht jeder will vielleicht Politiker werden und auch nicht jeder muss Experte im Bereich Politik sein. Welches Recht jedoch jeder Staatsbürger hat, ist das Recht zu wählen, seine Stimme abzugeben, welche Personenunabhängig gewertet wird. Doch um dieses Recht sinnvoll ausüben zu können, ist politische Bildung unerlässlich. Sie befähigt Bürger, informierte Entscheidungen zu treffen und kritisch zu denken. Durch politische Bildung lernen Menschen, die komplexen Herausforderungen unserer Gesellschaft zu verstehen und sich aktiv am demokratischen Prozess zu beteiligen. Sie trägt dazu bei, den sozialen Zusammenhalt zu stärken und Extremismus entgegenzuwirken. Leider stellt politische Bildung trotzdem bei vielen Personen eine Bildungslücke da. Eine Bildungslücke welche dringlichst geschlossen gehört. Aus Erfahrung kann ich sprechen wie gering an vielen Schulen der Anteil an politischer Bildung am Unterrichtsfach Geschichte und politische Bildung. Im Lehrplan ist politische Bildung angeführt, doch von vielen Lehrpersonen eher zweitrangig oder kaum behandelt. Eine klare, verpflichtende Trennung ist gefragt, welche selbstverständlich Themen die Geschichte und Politik verbinden nicht ausschließt, sondern sogar eher fördert.
Selbstverständlich sollte politische Bildung im Unterricht unvoreingenommen und objektiv seitens der Lehrperson vermittelt werden. Dennoch könnte dies dazu beitragen, eine Diskussion unter den Schülern anzuregen, was wiederum das kritische Hinterfragen fördert und somit einen positiven Beitrag zur Stärkung unserer Demokratie leisten. Zusätzlich könnte dies der Wahlbeteiligung zugute kommen, welche bei der letzten Nationalratswahl nur 75,6% betrug und somit über die letzten Jahrzehnte sichtlich stagnierte. Meiner Meinung nach der beste Weg wäre eine Änderung des Lehrplans und eine Erhöhung des Fortbildungsangebots für Lehrpersonen im Bereich politischer Bildung, wobei meine Forderungen genau lauten:

Daher fordert das steirische Schüler:innenparlament:

1. Eine Erhöhung des Anteils an politscher Bildung im Gegenstand Geschichte und politische Bildung
2. Eine Erweiterung der Möglichkeiten für Lehrpersonen sich politisch, besonders zu aktuellen Themen, weiterzubilden

8. Wir sind keine gratis Arbeitskräfte!

Tanja Gaber – BAfEP Mureck

712 Stunden, fast 24 Wochen oder über 5 Monate. So viel Zeit verbringen BAfEP-Schüler:innen im Laufe ihrer Ausbildung im Kindergarten.

Diese Stunden werden, anders als in anderen Branchen, nicht nur nicht bezahlt, sondern ein Großteil der BAfEP-Schüler:innen müssen die Materialien, die sie für ihre Angebote benötigen, selbst besorgen und bezahlen. Dadurch können über die Jahre Beträge in der Höhe von einigen hundert Euro entstehen.

Die Bezahlung von Praktikant:innen hat viele Vorteile. Bezahlung bedeutet auch Wertschätzung und die kommt vor allem in sozialen Berufen oft zu kurz. Personen, die sich wertgeschätzt fühlen sind motivierter und engagierter. Und gerade in dieser Zeit, in der ein großer Pädagog:innenmangel herrscht, ist es sehr wichtig Schüler:innen zu motivieren und zu überzeugen auch nach der Ausbildung in diesem Beruf zu arbeiten.

Hinzu kommt auch, dass BAfEP-Schüler:innen keine unausgebildeten Hilfskräfte sind, als die sie teilweise gesehen werden, sondern dass besonders in den späteren Ausbildungsjahren schon viel Fachwissen erworben wurde und das in der Praxis auch angewendet wird. So übernehmen viele Schüler:innen im Laufe der Ausbildung immer öfter die Rolle des/der Pädagog:in.

Darüber hinaus bietet die Bezahlung der Praxisstunden auch Menschen mit unterschiedlichen sozialen Hintergründen, die sich ansonsten die Nebenkosten der Ausbildung nicht leisten können, die Möglichkeit eine BAfEP zu besuchen und somit später als Pädagog:in zu arbeiten.

Daher fordert das steirische Schüler:innenparlament:

1. Eine faire Entlohnung der Praxisstunden an BAfEPs nach Vorbild des Hotel- und Gastgewerbes

9. Freiwillige Probematura

Alida Stroisnik – De La Tour Schule Seiersberg

Jedes Jahr aufs Neue wird Matura geschrieben. Die Schülerinnen und Schüler befinden sich in einer Ausnahmesituation. Sie stolpern in eine Situation, die sie noch nie zuvor erlebt haben. Jenes Wissen, das sie sich über die Jahre angesammelt haben, sollen sie an genau einem Tag unter Beweis stellen. Dieser Tag wird allerdings nicht mit Adjektiven wie zum Beispiel einfach, entspannt, oder auch rosig assoziiert, im Gegenteil: Es ist vermutlich der härteste und anstrengendste Schultag im bisherigen Leben der österreichischen Schülerinnen und Schüler. Warum also nicht den Druck durch gezieltes „Training" reduzieren? Eine Idee ist die Anmeldung zu einer „freiwilligen Probematura", bei der man diese außerordentliche Situation am Ende jeder Oberstufenkarriere simuliert. Man darf nämlich keinesfalls vergessen, dass es sich bei der Matura um keinen kleinen Test in Musik handelt, sondern um eine Reifeprüfung, welche den finalen Schulabschluss nach 12. Jahren Schule darstellt. Die Matura an sich mag zwar innerhalb von ein paar Tagen absolviert sein, aber die Wichtigkeit der Resultate darf keinesfalls vergessen werden. Sie hat in vielen Fällen große Auswirkungen auf die Zukunft der Absolventinnen und Absolventen und diese Resultate, die bloß eine Momentaufnahme einer ganzen Schulkarriere abbilden, spiegeln verhältnismäßig nicht das Können und die wirklichen Kompetenzen der Maturantinnen und Maturanten wider. Gerade deshalb ist die Durchführung einer Probematura ein wichtiger Schritt, um die „Stresssituation Matura" zu „entschärfen", da man sich nicht nur in Bezug auf den Umfang der Inhalte und die Zeit, sondern auch auf die Gesamtsituation durch die Simulation besser einstellen kann.

Daher fordert das steirische Schüler:innenparlament:

1. Vor der Zentralmatura soll es die Möglichkeit geben, an der jeweils eigenen Schule, an einer wirklichkeitsnahen und originalgetreuen Prüfungssimulation der Matura teilzunehmen.
2. Diese Matura ist freiwillig, und hat keinerlei Einfluss auf den Notenstand der Schülerinnen und Schüler.
3. Die Probematura beinhaltet ein Nachgespräch, in dem ein ausführliches Feedback der Lehrperson zu erwarten ist.

10. Kostenlose Menstruationsartikel in allen steirischen Schulen

Valentina Stock – BG GIBS

500 Euro. So viel kostet ein Kurzurlaub, ein neuer Laptop oder zwanzig neue Kleidungsstücke. 500 Euro gibt man durchschnittlich pro Jahr für Menstruationsprodukte aus. Eine massive finanzielle Belastung, mit der Frauen und Mädchen umgehen müssen, um ein Grundbedürfnis zu erfüllen.

Die Schule sollte ein Ort sein, an dem wir uns keine Sorgen machen müssen, ob wir uns Menstruationsartikel leisten können. Wir sollten in der Lage sein, zu jeder Zeit und in jeder Mädchentoilette Zugriff auf Hygieneartikel haben zu können, und diese nicht heimlich im Ärmel mitbringen zu müssen.

Kostenfreie, qualitativ hochwertige Menstruationsartikel in jeder Toilette würden es Schülerinnen ermöglichen, sich in der Schule gut aufgehoben und sicher zu fühlen. Diesen Mangel zu begleichen ist bereits lange überfällig – kostenfreier Zugriff auf Hygiene ist ein Schritt in Richtung Gleichberechtigung für Frauen und Menschen mit verschiedenen sozioökonomischen Hintergründen.

Wir verbringen den meisten Teil unseres Tages in der Schule – nicht nur der Lernprozess, sondern auch unser Wohlbefinden muss garantiert sein. Denn in einer Steiermark, in der uns Frauenrechte am Herzen liegen, darf es nicht an Gesundheitsversorgung fehlen.

Daher fordert das steirische Schüler:innenparlament:

1. Öffentliche Finanzierung von Menstruationsprodukten an AHSen, BMHSen und BSen in der ganzen Steiermark.
2. Aufklärungs- und Destigmatisierungsworkshops zum Thema Menstruation ab der 6. Schulstufe.

SIP

11. Digitalisierung JETZT

Simon Grill – BORG Bad Aussee

Ein Krampf in der Hand nach 1.5 Stunden in der vierstündigen Deutsch-SA, die natürlich nicht auf dem PC geschrieben werden kann, weil es zu wenige gibt und diese sowieso nicht funktionieren. Das ist leider kein Ausnahmefall, sondern vor allem in Schulen, die viele Schüler:innen und wenig PCs haben, oft der Standard. Doch in einigen Jahren, wenn wir in den Berufsalltag einsteigen, werden wir in den meisten Berufen recht wenig mit der Hand schreiben, dafür umso mehr mit dem Computer.

Sollte die Schule nicht ein Ort sein, an dem wir auf den Beruf vorbereitet werden?

Unsere Umgebung entwickelt sich technisch sehr schnell weiter, deshalb darf die Schule in diesem Bereich nicht zurückbleiben.

Daher fordert das steirische Schüler:innenparlament:

1. Den Ausbau des Computerbestandes an Schulen, um das regelmäßige und gleichzeitige Arbeiten für mehrere Klassen an ihnen zu ermöglichen.

SIP

12. Freistellung von Schülervertretern

Alexander Hirtzi – BRG Kepler

Engagierte Schülervertreter setzen sich andauernd für das Wohlbefinden der Schüler an der Schule ein. Engagierte Schülervertreter wollen ihre Schüler vertreten und repräsentieren. Engagierte Schülervertreter sind für ihre Schüler da.

Um sich derartig einsetzen zu können, braucht man Zeit – zum Teil auch jene des Unterrichtes. An manch Schulen ist das Thema von geringer Relevanz – an ihnen werden Schülervertreter unkompliziert entschuldigt, wie es nach § 45 Absatz 4 SchUG geregelt ist. An manch anderen Schulen ist das Gegenteil der Fall - Schülervertreter werden nicht für ihre Tätigkeiten freigestellt, da der Unterricht wichtiger, es anderen Schülern gegenüber unfair oder eine bestimmte Fehlstundenzahl bedenklich sei.

Für einen solchen Einsatz gehört ein jeder Schülervertreter ohne Weiteres entschuldigt! Schülervertreter befinden sich meist nicht mehr in der Schulpflicht, können für sich selbst Verantwortung übernehmen und kennen die Schule weitestgehend gut, um evaluieren zu können, welche Folgen das Fernbleiben vom Unterricht hat. Werden diese (trotz Gesetz) nicht für ihre Tätigkeiten freigestellt, so läuft dies oft darauf hinaus, dass sich Schülervertreter krankschreiben lassen oder Ausreden erfinden, obwohl sie sich in der Zeit für ihre Schule & Schüler tatkräftig einsetzen. Auf Grund dessen soll das Engagement in der Schülervertretung am Zeugnis genannt werden.

Lasst die Schülervertreter machen, bringt ihnen Wertschätzung entgegen!

Daher fordert das steirische Schüler:innenparlament:

1. Schülervertreter sollen im Sinne der Schülervertretung tatsächlich, nicht nur gesetzlich, vom Unterricht entschuldigt werden.
2. Das Mitwirken in der Schülervertretung ist am Zeugnis zu vermerken.